

Sport: Vereine bleiben die Nummer eins

Eine aktuelle Studie zeigt aber auch: Immer mehr Remscheider organisieren ihre Aktivitäten selbst.

Von Axel Richter

Dass die Remscheider sportlich und gesellig sind, ist keine neue Erkenntnis. 22 000 Mitglieder zählen allein die Vereine, die im Sportbund organisiert sind. Doch die Macht der Vereine schwindet. Wer Sport treibt, organisiert seine Aktivitäten heute meist selbst. Weil sich viele neue trendige Sportarten im Freien ausüben lassen. Oder im Fitness-Studio, das keine Bindung verlangt und doch Sportlerleben in der Gemeinschaft verspricht.

UNI-VORTRAG

2016

Das war nur eine Erkenntnis am gestrigen Abend in der Lennep-Klosterkirche. Als zweiter Referent im aktuellen Semester von RGA und Bergischer Universität sprach Prof. Dr. Horst Hübner über die Sporttrends im Bergischen Land. Wer zählt zu den Bewegungsaktiven? Welche Bedürfnisse haben sie? Und was müsste ihnen die Stadt, in der sie leben, eigentlich zu bieten haben?

Antworten auf diese Fragen sammelt der Sportsoziologe im Bergischen schon lange. Hübner untersucht das sportliche Freizeitverhalten der Remscheider, Solinger und Wuppertaler – eingebunden in eine Dauerstudie unter Teilnahme von 30 Städten. Dort fragt er die Menschen nach ihren Aktivitäten, vergleicht dazu das Angebot. Und rät danach dem ein oder anderen Stadtrat auch zum Umdenken.

Zum Uni-Vortrag konnte er mit aktuellsten Zahlen, Daten und Trends aufwarten. Nach einer ersten Studie 2006/2007 hatte er erneut 2000 Remscheider befragt. Die wichtigsten Erkenntnisse: Die Remscheider sind und bleiben sportlich ak-



In der Klosterkirche stellte Prof. Dr. Horst Hübner gestern Abend die aktuellen Sporttrends im Bergischen Land vor.

Foto: Michael Sieber

tiv: Mehr als 70 Prozent der 10- bis 75-Jährigen bezeichnen sich als bewegungsaktiv, wovon der Wissenschaftler allerdings auch das regelmäßige Spazierengehen fasst.

Fitness-Studios und private Anbieter bereiten Konkurrenz

In den Top 10 der Sportarten haben einige die Plätze getauscht. 2006/2007 stand das Schwimmen noch ganz oben auf der Liste, gefolgt vom Radsport. In der Vergleichsstudie 2014/2015 nannten die meisten Remscheider Fitness und Gymnastik als Lieblingssportarten. Der Wettkampfsport, Fußball und Tennis zum Beispiel, liegt deutlich dahinter.

Zugleich bereiten Fitnessstudios und andere gewerbliche Anbieter den Vereinen stärkere Konkurrenz. 10 Prozent nutzen solche Angebote, vor acht Jahren waren es noch 7 Prozent. In vergleichbarem Maße büßen die Vereine ein. Nach 15 Prozent vor acht Jahren sind es jetzt 13 Prozent, die dort Sport treiben. Verlieren die Vereine also an Bedeutung und damit auch an politischem Einfluss? Nein, sagt der Wissenschaftler. „Die Vereine sind auf absehbare Zeit die Anlaufstelle Nummer eins für die sporttreibenden Bürger.“ Investitionen in Hallen, Bahnen und Plätze seien deshalb weiter gerechtfertigt.

„Remscheid macht hier sehr viel richtig“, hielt der Wissenschaftler fest. Der geplante Bau einer neuen Dreifachturnhalle in der Innenstadt und einer neuen Sporthalle am Röntgen-Gymnasium in Lennep sei für die Schulen und Vereine richtig.

Richtig ist nach seiner Studie aber auch, dass mehr als 70 Prozent der Remscheider keine Organisation mehr brauchen, um ihrem Sport nachzugehen. Nicht alle sind für die Vereine zu gewinnen. Einige aber schon, schätzt Prof. Dr. Horst Hübner: „Die Mehrsparten-Vereine sollten sich mit Blick auf die Zukunft deshalb neuen Aufgaben zuwenden.“

DIE NÄCHSTEN TERMINE

HOTSPOT PROVINZ „Wohlstand, der sich im Materiellen erschöpft, funktioniert nicht mehr“, sagt Prof. Dr. Uwe Schneidewind. Am Donnerstag, 12. Mai, justiert der Präsident des Wuppertal-Instituts den Wohlstandskompass im Bergischen neu.

ENGLISCH - ALLES EASY? Am Donnerstag, 9. Juli, berichtet Prof. Dr. Bärbel Diehr von den Herausforderungen und Fallstricken der Weltsprache.

ORT & ZEIT Lennep-Klosterkirche, jeweils 19 Uhr. Eintritt frei.